

eien gründete. Er war nicht nur Drucker, sondern auch Formschneider, woher es kam, daß er seine Bücher meist so reich mit Holzschnitten ausstattete. Als Druckerzeichen führte er ein doppeltes, an einem Baumast hängendes Wappen, das zur rechten Seite war das Stadtwappen von Löwen, das zur linken sein eigenes. Wir kennen achtzehn Werke, die aus seiner Officin hervorgingen. Wie Beldener hat auch Nikolaus Götz aus Schletstatt die Buchdruckerkunst nicht lange Zeit in Köln betrieben. Seine Kölner Drucke sind in den Jahren 1474 bis 1478 erschienen. Es befinden sich darunter Werke vom Karthäuser Ludolphus, von Gregorius, Flavius Vegetius, Johann Gerson. Als Druckerzeichens bediente er sich eines Schildes mit einem aufrechtstehenden bärtigen Manne, der mit beiden Händen einen Stab hält; zu seinen Füßen steht ein Schild aufrecht, auf dem drei Meerschalen nebst einem Winkelmaaß liegen; über seinem Haupte schwebt ein Zettel mit einem lateinischen Spruch.

Von Bartholomäus von Unkel, in Unkel, einem kleinen Städtchen des Kölner Kurstaates gebürtig, erschienen in den zehn Jahren, während deren er sein Buchdruckergeschäft in Köln führte (1475 bis 1485), nur sechzehn Bücher, unter denen der im Jahre 1480 gedruckte Sachsenspiegel das bemerkenswertheste ist. Die Typen des Sachsenspiegels haben viele Aehnlichkeit mit denen der ersten niederländischen Kölner Bibel; nur sind sie etwas größer und fetter.

Aus der Presse Konrad's von Hamberg, der in dem Zeitraume von 1476 bis 1482 im Ganzen 36 Schriften druckte, gingen einige Werke hervor, welche in der Geschichte der Buchdruckerkunst stets einen hohen Rang behaupten werden. Es ist die *legenda aurea* SS. seu *historia Lombardica Jacobi de Voragine*, dann die 1479 erschienene prachtvolle Bibel und das 1481 gedruckte *Missale*, das erste, welches Köln aufzuweisen hat.

Johann Guldenschaf, aus Mainz, siedelte 1477 nach Köln über und druckte bis 1487 siebenzehn Werke. Am merkwürdigsten sind seine *statuta ecol. Col. a Conr. ep. et eius successoribus* und seine *expositio psalorum*. Die Statuten werden wegen ihres reinen und schönen Drucks sehr geschätzt und sind selten zu finden. Die *exp. Psalm.* ist eines der Bücher, die zuerst der Universitätszensur unterworfen wurden. Von Ludwig von Renchen kennen wir nur fünf Drucke. Sein Geschäft bestand von 1485 bis 1489. — Von Kornelius von Zürichze, der von 1489 bis 1517 in Köln blühte, besitzen wir dreißig Drucke, ebenso von Johann Landen. Letzterer verlegte sich schon mehr auf die deutsche Literatur. Herrmann Baumgart druckte von 1497 bis 1512 über vierzig Werke. Meist waren es *Missalen*, *Breviarien*, *Psalterien* und liturgische Bücher, die bei ihm die Presse verließen. Als Druckerzeichen führte er ein auf einem Ringe stehendes Kreuz, welches oben eine Krone hat, in der Mitte mit einem Herz bedeckt ist, an dem unteren auf dem Ringe ruhenden Theile erblickt man eine Lilie, an dem obern Theile des Kreuzes strahlt rechts eine Sonne und links wird es vom Monde beschattet.

Nächst Ulrich Zell war Heinrich Quentel der berühmteste Kölner Buchdrucker des fünfzehnten Jahrhunderts. Er war gebürtig in Straßburg, verheirathet mit Elisabeth von Cölyn und wohnte auf dem Domhofs, im Hause „zum Pallast.“ Das erste Buch, welches im Jahre 1479 in seiner Officin erschien, war das ungeheure Werk in Regalfolio: *summa de casibus per fratrem Astexanum de Origine minorum*. Daß er mit einem solchen Buche sich in Köln einführte, gab Zeugniß von seiner Meisterschaft in seiner Kunst und von seinem großen und kühnen Unternehmungsgeiste. Bis zum Jahre 1500 erschienen in der Quentel'schen Druckerei hundert und vierzig größere und kleinere Werke. Das einzige in deutscher Sprache geschriebene Buch hierunter ist die 1483 erschienene plattdeutsche Bibel. Unter den lateinischen Werken bemerken wir die Schriften von Thomas von Aquin, Johann von Turrekremata, Johann Gritsch, Bruder Vinzentius, Petrus Hispanus, Alexander Grammaticus,

Boëthius, Johannes Bersor, Albertus Magnus, Theodulus, Aristoteles, Lambertus de Monte, Virgil, Jakob Tymäus u. a. Als Heinrich Quentel 1502 mit Tode abging, setzten seine Kinder, worunter hauptsächlich Peter, nach diesem sein Enkel Johannes, dann dessen Erbe Johann Gervinus Calenius und endlich Arnold, sein Urenkel, die Handlung und Druckerei fort. Arnold starb im Jahre 1623. Mit seinem Tode erlosch auch der Glanz der Quentel'schen Officin. (Wien. 3tg.)

Zum russischen Rechnungsjahr.

IX. *)

Mein Circularschreiben vom 26. August d. J., abgedruckt im Börsenbl. Nr. 119., hat daselbst in Nr. 148., 1. Decbr., eine Entgegnung gefunden, die von fast allen russischen Collegen unterzeichnet ist.

Gern würde ich der hier gegebenen Erklärung beistimmen, wenn nicht ein Punkt zuvor noch zu erläutern wäre.

Dieselben sagen, „daß sie kein Buch in alte Rechnung aufnehmen, was nicht bis zum 31. Decbr. in ihren Händen ist“; das wäre eine feste Norm, und auch eine weit richtigere Geschäftshandhabung, als es bisher bei ihnen Gebrauch war, doch kann mir — und ich glaube allen Verlegern — diese Bestimmung nur dann genügen, wenn die Herren noch ferner den Schlußtermin hinzufügen, bis wann Beischlüsse in Leipzig abgegeben werden müssen, um vor dem 31. December ihren Bestimmungsort zu erreichen.

Einzelne russische Handlungen erhalten schon in diesem Jahre ohne Unterbrechung bis zum 15. Decbr. Sendungen von mir, da dieselben diesen Datum als Abgabe-Termin in Leipzig bezeichneten, bis wohin Alles in alte Rechnung von ihnen gebucht werden würde.

Ich bitte die russischen Collegen, ihre Erklärung in Nr. 148. des Börsenbl. in diesem Sinne noch zu ergänzen, um dann die gewohnte angenehme Geschäftsverbindung unbehindert fortzusetzen.

Gotha, den 6. Decbr. 1858.

Friedr. Andr. Perthes.

Miscellen.

Von den Engelmann'schen Bibliotheken ist die „*Bibliotheca scriptorum et Graecorum et Latinorum*“ soeben in siebenter, umgearbeiteter und ergänzter Auflage erschienen, worin die vom Jahre 1700 bis gegen Ende des Jahres 1858 besonders in Deutschland gedruckten Ausgaben, Uebersetzungen und Erläuterungsschriften der griechischen und lateinischen Schriftsteller des Alterthums verzeichnet sind. Als eine dankenswerthe Zugabe findet sich wieder die bereits der vorhergehenden Auflage beigelegte systematische Zusammenstellung der altclassischen Autoren und ihrer Werke, insofern erstere in dem Buche vorkommen. In dem Vorwort bemerkt der Hr. Verfasser, daß er auch bei dieser neuen Auflage bemüht gewesen sei, derselben eine immer größere Vollständigkeit und Richtigkeit zu geben, zu welchem Zwecke er sich noch der Mühe unterzogen hat, die auf dem philologischen Felde so reichhaltige Literatur der Leipziger Universitätsbibliothek zu collationiren. Der Umfang ist trotz einer erweiterten Satzform auf 744 Seiten angewachsen, während die sechste Auflage mit Einschluß des Supplementheftes bis 1852 nur 628 Seiten umfaßte. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. — Wir haben diesem Berichte den gerechten Wunsch beizufügen, daß auch diese neue Arbeit des verdienstvollen Hrn. Verfassers die allgemeinste Würdigung finden und in deren Bethätigung demselben reiche Aufmunterung auf seinen so mühsamen bibliographischen Wegen zutheil werden möge.

*) VIII. S. Nr. 148.